Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 87. Hirschberg, Mittwoch den 31. October **1860.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, d. 27. Oktober. Se. Königl. Hoheit der **Prinz-Regent** ist heute Abend gegen 10 Uhr in Begleitung der Prinzen Carl und Albrecht, des Großherzogs von Weimar, der Prinzen August von Würtemberg, von Warschau hierher zurückgekehrt.

Berlin, den 28. Oktober. Heute, am hundertjährigen Geburtstage des Feldmarschalls Grafen von **Gneisenau**, hatte der Berliner Landwehrverein das Standbild desselben festlich mit Kränzen geschmückt.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 27. Oktober. In der heutigen Bundestagssitzung erstattete Sardinien die Anzeige von der Blokade Ankonas. Die Versammlung beschloß, die Anzeige einfach ad acta zu nehmen, und erklärte bei diesem Anlaß, der Politik Sardiniens in Italien überhaupt nicht zustimmen zu können. Das Bewaffnungssystem der Bundesfestungen mit gezogenen Geschützen wurde als zweckmäßig anerkannt und Preußens Anerbieten dankbar angenommen.

Würtemberg.

Stuttgart, den 23. Oktober. Am hiesigen Hofe ist aus Petersburg die Nachricht eingetroffen, daß die Kaiserin-Mutter von Rußland sehr gefährlich erkrankt sei. Die Kronprinzessin, ihre Tochter, wird deshalb schon morgen in größter Eile nach Petersburg reisen.

Oesterreich.

Wien, den 24. Oktober. Nach den Berichten aus den Kronländern hat daselbst das kaiserliche Manifest durchgehends die begeistertste Aufnahme gefunden. Die Stadt Prag wird ihrer Freude durch ein Tedeum und durch eine allgemeine Beleuchtung Ausdruck geben. Preßburg war am 22 Abends festlich erleuchtet. Unabsehbare Menschenmassen wogten bis nach Mitternacht durch die Straßen. Ungarische Studenten hielten in Gasthäusern patriotische Reden. Die Ruhe wurde nicht gestört. Nur um die zehnte Stunde begann eine Jagd auf Cylinderhüte, woran sich aber weder Studenten noch überhaupt Leute der bessern Klasse betheiligten. Vielen Personen wurden die Cylinderhüte vom Kopfe geschlagen und in Stücke zerrissen. Die Nacht verlief ruhig und am folgenden Morgen fand im Dome ein feierliches Tedeum statt, bei welchem die Magnaten in höchster Gala erschienen. Auch die Juden hatten eine gottesdienstliche Feier veranstaltet, zu welcher sich die Schulen mit ihren Fahnen einfanden. — Graf Nostitz hat die Stelle eines Oberstburggrafen von Böhmen abgelehnt, weil er der böhmischen Sprache nicht mächtig ist und er der Ansicht ist, daß dem Träger dieser Würde die Sprachen der beiden Nationalitäten des Landes gleich geläufig sein müssen. — In Triest war die Stadtbeleuchtung glänzend. Nach Beendigung des Zapfenstreiches warfen muthwillige Jungen mehrere Fenster einer unbeleuchteten Wohnung ein. — In Pesth hatte der Magistrat eine Beleuchtung angeordnet, fand aber damit nicht allgemeinen Anklang. Einige drohten diejenigen Fenster einzuschlagen, welche erleuchtet sein würden, Andere wollten die nichterleuchteten einwerfen. Es wurden daher um 5 Uhr vom Stadthause die Fahnen und Lampen abgenommen und somit die Beleuchtung eingestellt. Dies mochte nicht allgemein bekannt geworden sein, denn in der Leopoldstadt waren mehrere Fenster erleuchtet. Ein Trupp junger Leute schlug nun nicht blos die erleuchteten, sondern auch eine Menge anderer Fenster ein. Eine starke Militärabtheilung drang auf die Ruhestörer ein und nahm einige Verhaftungen vor. Der Exceß war nur von Straßenjungen ausgegangen und wurde vom gebildeten Publikum allgemein gemißbilligt.

Wien, den 24. Oktober. In der großen Strafanstalt zu Garsten bei Steier, wo gegenwärtig über 1000 Sträflinge in Haft sind, entstand am 21. Oktober ein Nationalitätenstreit zwischen den italienischen und deutschen Sträflingen, der in solche erbitterte Thätlichkeiten ausartete, daß drei Personen tödtlich und sehr viele leicht verwundet wurden. Die Wachtmannschaft mußte, um die Streitenden auseinander zu bringen, von den Waffen Gebrauch machen. — In Mähren ist der Mangel an Scheidemünze so groß, daß sich die armen Hilfsarbeiter der Weberei für ihren Lohn, der sich auf etwa 1¼ Fl. österr. Währ. die Woche beläuft, die wenigen Le-

bensmittel beinahe nicht mehr beschaffen können. — Bei Mantua hatte eine Gendarmerie-Abtheilung ein Haus umstellt, in welchem sich ein Agent der Revolutionspartei befand. Als zwei Gendarmen in das Haus eindringen wollten, streckte ein Schuß einen Gendarmen todt nieder. Den Augenblick der Verwirrung benutzte der Agent zur Flucht. — In Venedig wurden zwei Kaufleute verhaftet, welche früher Beamte bei der Marineverwaltung waren und sich im vorigen Jahre mit einem großen Vermögen vom Dienste zurückzogen. Man spricht von einem großen Unterschleifsprozeß, an dem Viele betheiligt sind.

Wien, den 25. Oktober. Um dem Bedürfnisse des Kleinverkehrs abzuhelfen, befiehlt eine kaiserliche Verordnung vom 21. Oktober die Ausprägung einer Kupferscheidemünze zu 4 Kreuzern österreichischer Währung. 25 Stück dieser Münze gehen auf einen Gulden österreichischer Währung. Der Avers trägt den gekrönten kaiserlichen Adler mit der Umschrift: K. K. Oesterreichische Scheidemünze. Der Revers enthält in einem Eichenkranze die Zahl 4 und darunter die Jahreszahl der Ausmünzung. Der Rand wird glatt sein. — Nach der Triester Zeitung nimmt das russische Konsulat in Triest die Ausstellung von Schiffspapieren von Angehörigen der an Sardinien annectirten italienischen Länder nicht mehr vor. — Durch eine kaiserliche Entschließung wird das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen und Waffenbestandtheilen, von Munition und Munitionsgegenständen, als Blei, Schwefel, Salpeter und Eisen, an allen Grenzen des Reichs, wo dieses Verbot noch in Wirksamkeit steht, aufgehoben, mit Ausnahme der Grenzen gegen die fremden italienischen Staaten, die Schweiz und die See.

Wien, den 26. Oktober. Die bedauerlichen Excesse zu Pesth am 23sten haben leider einen blutigen Zusammenstoß mit dem Militär zur Folge gehabt und ein bloßes Mißverständniß scheint die Ursache gewesen zu sein. Die Beleuchtung der Stadt war abbestellt. Im Hotel „zum König von Ungarn" befand sich aber eine Stereoskopen-Ausstellung, deren Inhaber das Lokal erleuchtete, um die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu ziehen. Die Excedenten hielten dies für ein besonderes Freudenzeichen des Bewohners dieser Lokalität und es entstand ein förmliches Bombardement gegen die Fenster. Eine Militärpatrouille suchte die Tumultuanten auseinander zu treiben, wobei es auf beiden Seiten zu tödtlichen Verwundungen kam. Ein Militär-Polizei Wachtposten erhielt einen Messerstich in den Rücken. Ein Offizier, auf den man eine Pistole abfeuern wollte, hieb den Thäter mit dem Säbel auf die Hand, daß ihm die Pistole entfiel. Die Massen zogen sich in zwei Wirthshäuser zurück, wurden jedoch in den Hofraum gedrängt, wo gleichfalls Verwundungen vorkamen. Ein in der Nähe wohnender Arzt legte noch in der Nacht viele Verbände an und nach mehreren chirurgischen Offizinen wurden Verwundete gebracht. In das Rochushospital wurden 12 Verwundete gebracht, von denen einer noch denselben Abend starb, und im Gefängniß befinden sich 7 Personen. Die Persönlichkeit der Excedenten und die Art und Weise ihres Auftretens zeigen eine rohe Skandalsucht, die von jedem politischen Gedanken weit entfernt ist und der Vorgang hat nur einen scheinbaren Zusammenhang mit dem Erscheinen der jüngsten Allerhöchsten Entschließungen. — Im Venetianischen klagt man über das häufige Ueberschreiten der Grenze durch sardinische Patrouillen. Dies führt wiederholt zu Plänkeleien, kann aber bei der gegenseitig erbitterten Stimmung unversehens einen bedeutenden Zusammenstoß zur Folge haben. — Die Wiener Studenten beabsichtigen, dem Kaiser nach seiner Rückkehr aus Warschau einen Fackelzug zu bringen. Auf die deshalb an den Kaiser gerichtete Anfrage hat derselbe erklärt, er freue sich über diesen Beweis der Loyalität und wolle den Fackelzug in Schönbrunn annehmen. — Der Hofkanzler Freiherr von Vay hat an die Statthalterei in Ofen die Weisung ergehen lassen, sofort mit Einführung der ungarischen Sprache bei den Gerichtsbehörden und administrativen Aemtern vorzugehen. Den Statthaltereibeamten kann dies nicht sehr gelegen kommen, da nur ein geringer Theil derselben der ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist.

Frankreich.

Paris, den 23. Oktober. Die Präfekten sind durch ein abermaliges Rundschreiben des Ministeriums angewiesen worden, die journalistische Polemik über die päpstliche Frage mit ganz besonderer Sorgfalt zu überwachen. — Das Marine-Ministerium hat bei verschiedenen französischen Schiffsbaumeistern 150 kleine mit Eisen gepanzerte Kanonenboote nach dem in Bordeaux vom Kaiser selbst angeordneten Muster bestellt. Sie werden nur Eine gezogene Kanone sehr schweren Kalibers bekommen. — In dem nunmehr beendeten Nationalschießen fiel der große Ehrenpreis einem Herrn Gillion von Nimyles-Mons zu; die erste Prämie erhielt der Löwenjäger Gerard. — Der Moniteur fordert Europa auf, den syrischen Christen durch Geldsendungen zu Hilfe zu kommen. Der Kaiser hat eine Million Francs zu diesem Zwecke abgesandt.

Paris, den 24. Oktober. Dem Vernehmen nach werden außerordentliche Kriegsvorbereitungen für das nächste Frühjahr getroffen. Jedes französische Linienregiment soll ein Reservebataillon bekommen, so daß es der Regierung leicht fallen würde, im Augenblicke 100000 Mann Reservetruppen rasch einberufen zu können. — Die Kaiserin soll untröstlich sein über die unchristliche Politik des Kaisers gegen den Papst. — Der Herzog von Dacazes, ehemals Minister Ludwig XVIII., ist in dem Alter von 80 Jahren gestorben. — Pariser Blätter bedauern den Mangel deutscher Einwanderung nach Algerien. Man legt großes Gewicht auf die Einwanderung deutscher Elemente in Algerien und glaubt, daß nur Unkenntniß der Verhältnisse und durch Spekulation genährte Vorurtheile die deutschen Auswanderer bis jetzt von Algerien fern gehalten und vorzugsweise nach den Vereinigten Staaten geführt hätten. — Die französische Regierung wird einen beglaubigten Vertreter am Hofe des Sultans von Birman anstellen, da der Sultan nach kürzlich eingetroffenen Briefen dem französischen Handel ungewöhnlich günstige Bedingungen zu Theil werden ließ.

Spanien.

Nach turiner Berichten hat die Königin von Spanien eine neue Note an das Tuilerienkabinet richten lassen, worin sie sich über die Lage beschwert, in welcher der Papst sich befindet. Der Kaiser wird in den dringendsten Ausdrücken ersucht, die Pflichten nicht zu übersehen, die ihm als Sohn der Kirche auferlegt sind. In dem Antwortschreiben, das der Kaiser an die Königin von Spanien gesandt hat, wird dieselbe aufs neue beruhigt und ihr die Versicherung gegeben, daß Frankreich für die Sicherheit der Person des Papstes einstehe und auch für die Aufrechterhaltung der zeitlichen Gewalt sorgen werde. — Die Untersuchung gegen den des Attentats auf die Königin angeklagten Rodriguez ist noch nicht beendigt. Weitere Verhaftungen sind nicht vorgenommen worden. Rodriguez zeigt die größte Gleichgiltigkeit und soll sich weigern, Nahrung zu sich zu nehmen.

Italien.

Turin. Am 20. Oktober sind 1500 irländische Gefangene

von Genua nach Marseille abgegangen. Wie es heißt, will Cavour die gemachten Gefangenen nur unter der Bedingung herausgeben, daß der Papst alle noch in seinem Dienste stehenden Fremden entläßt. Ferner will die sardinische Regierung keine kriegsgefangenen Offiziere mehr abreisen lassen, weil sie in Erfahrung gebracht hat, daß man in Rom und Gaeta das von denselben gegebene Ehrenwort, nicht mehr gegen Sardinien zu kämpfen, als ungiltig betrachte und die Herren wieder in Dienst nehme. — Die Festung Perugia soll geschleift werden. Die Mehrzahl der Beamten in den Marken und in Umbrien haben ihre Entlassung eingereicht. Der König Victor Emanuel befindet sich zu Castel Sangro und wird am Tage nach der Abstimmung in Neapel eintreffen.

Turin. Dem Vernehmen nach wird König Victor Emanuel eine Aushebung von 160000 Mann in ganz Italien anordnen. Die Vorbereitungen wegen der Einreihung der Süditaliener in die Armee sind ihrer Beendigung nahe. Man wird aus den alten Regimentern die zur Bildung der neuen Regimenter, deren Zahl noch unbestimmt ist, nöthigen Cadres ausziehen und die Süditaliener in alle Regimenter vertheilen. Außer Ancona will man noch Perugia, Spoleto und St. Leo und andere Plätze befestigen, um für den Fall eines Krieges um Venetien derartige Haltpunkte zu haben, daß man nur kleine Besatzungen zurückläßt und die ganze Armee ins Feld stellen kann. — Man sagt, eine sardinische Brigade werde den Namen Garibaldis führen und das rothe Hemde als Uniform erhalten. — In Genua erwartet man die Ankunft eines Schiffes, welches aus Stockholm 100 Festungskanonen und anderes Kriegsmaterial bringt. — Die „Opinione" meldet: Spanien hat gegen den Eintritt der Sardinier in das Königreich beider Sicilien protestirt und seinen Gesandten zurückberufen. — Die in Genua stehende neapolitanische Kriegsmarine hat ihr Votum für die Annexion abgegeben. — Cavour beantragte in einer Berathung, die päpstlichen und neapolitanischen Gefangenen zum Festungsbau in Bologna und Ferrara zu gebrauchen; die Genie-Offiziere widersetzten sich aber dieser Maßregel als gegen die Civilisation und das Völkerrecht anstoßend.

Rom. Nach Berichten vom 21. Oktober haben die Franzosen Montalto besetzt. In der Provinz Viterbo befinden sich noch 2000 Freiwillige. Die Werbungen für das päpstliche Heer dauern fort und es fehlt dem Papste nicht an Geld. Man will von keinen Konzessionen wissen und die Vorschläge Frankreichs, sich mit dem Erbgute Petri zu begnügen, werden entschieden zurückgewiesen. — Die Unsicherheit der Personen in Rom nimmt wieder bedenklich zu. Ein Polizeiagent wurde erdolcht und sodann der Kämmerer des Erzbischofs von Ikonium auf der Straße. — Der päpstliche Gesandte am französischen Hofe ist am 23. Oktober in Civitavecchia angekommen.

Neapel. Der neapolitanische General Scotti hat im Namen des König Franz ein Dekret aus San Germano den 8. Oktober zur Errichtung zweier Freiwilligen-Bataillone erlassen. Jeder Freiwillige soll 2 Carlini (7 Sgr.) täglich erhalten. Tritt er ins reguläre Heer, so erhält er eine Belohnung von 120 Ducati (136 Rthlr.). Die Freiwilligen sollen nicht unter 17 und nicht über 40 Jahre alt sein. — Ueber die Art und Weise der Abstimmung wird berichtet: Jeder Stimmende nimmt vor Aller Augen den Stimmzettel mit Ja oder Nein und thut ihn in die Urne, so daß Jedermann weiß, wie er gestimmt hat. Die Mazzinisten sollen fast allein den Muth gehabt haben, verneinend zu stimmen. — An verschiedenen Orten in den Abruzzen waren Bewegungen zu Gunsten des Königs Franz und in der Provinz Aquila wurde in mehreren Gemeinden die Herrschaft Franz II. wieder hergestellt. In Neapel wurde ein Garibaldianer auf der Straße durch einen Pistolenschuß getödtet und der Mörder entkam.

Neapel. Am 16. Oktober kam der französische Admiral Barbier de Tinan mit zwei Linienschiffen von Neapel nach Gaeta, stattete dem Könige Franz II. einen Besuch ab und erklärte, daß er beauftragt sei, die Blokade von Gaeta zu verhindern. — Der „Perseveranza" zufolge wurde am 17ten ein nach St. Angelo vorgeschobener Garibaldischer Posten von 1700 Mann von der neapolitanischen Artillerie vernichtet. — Nach dem Kampfe bei Isernia gelang es den Neapolitanern, einen geordneten Rückzug anzutreten, doch ließen sie viele Gefangene zurück. Die zurückgeschlagene Division zog sich auf Venafro zurück. — Am 14. Oktober hatten die Sardinier die Hauptwache bezogen, wurden jedoch am 16ten wieder von der Nationalgarde abgelöst, da sich sämmtliche sardinische Streitkräfte sofort nach Caserta zu begeben haben. — Nach Berichten aus Sicilien hat die Bevölkerung der Insel fast mit Einstimmigkeit zu Gunsten der Annexion gestimmt. — Die „Times" meldet aus Neapel vom 23. Oktober, Oberst Türr habe Befehl erhalten, sich zur Einschiffung bereit zu halten; der Bestimmungsort sei unbekannt; die ungarische Legion werde einen Theil der Expedition bilden.

Neapel. Die Nachricht von der Einnahme Capuas durch die Garibaldianer bestätigt sich nicht. — Der König Victor Emanuel befand sich in Venafro bei Caserta. Die Sardinier koncentriren sich unter Cialdini zwischen Isernia und Venafro. Die Neapolitaner zogen sich auf Capua zurück. Die Sardinier avanciren auf mehreren Seiten, um im Vereine mit Garibaldi Capua und Gaeta einzuschließen. — König Franz hat wieder drei Proteste an die fremden Höfe gesandt. Der eine legt Verwahrung ein gegen ein garibaldisches Dekret, welches die Konfiskation eines Theils des bourbonischen Privatvermögens anordnet; der zweite betrifft das Dekret Garibaldis, wodurch der Mutter des Königsmörders Millano eine ansehnliche Pension ausgesetzt wird, und der dritte betrifft die Invasion überhaupt, wodurch alle Prinzipien des öffentlichen Rechtes, auf denen die Sicherheit und Unabhängigkeit der Nationen beruht, zerstört werden. — Am 14ten kamen die ersten englischen „Excursionisten", 650 Mann, in Neapel an und wurden von der Bevölkerung mit großem Jubel empfangen. — Man weiß nun, daß die Volksabstimmung in Neapel und Sicilien mit wenigen Ausnahmen für die Annexion ausgefallen ist. — Man beschäftigt sich in Neapel sehr angelegentlich mit den Empfangsfeierlichkeiten, die zu Ehren des Königs von Italien stattfinden sollen; die Stadt hat große Summen dazu bewilligt. — Durch Dekret Garibaldis sind die auswärtigen Gesandtschaften abgeschafft.

Neapel. Nach Berichten aus Neapel vom 23 Oktober haben die Neapolitaner Cajazzo und die Nachbarschaft geräumt und die Volturno-Linie für die des Garigliano aufgegeben. Die Garibaldianer haben sich nach Caserta zurückgezogen und die Sardinier bilden jetzt die Vorposten vor Capua. — In Gaeta ist eine ziemliche Anzahl französischer Freiwilligen eingetroffen, von denen viele vorher in päpstlichen Diensten standen. — Die Turiner „Opinione" theilt mit, daß am 20. Oktober in Neapel eine Verschwörung zu Gunsten des Königs Franz entdeckt worden sei; es seien Verhaftungen vorgenommen und Waffen und Uniformen konfiszirt worden. — In Neapel sind 154000 Stimmen zu Gunsten der Annexion abgegeben worden. — Wie die „Patrie" meldet, soll die Belagerung von Gaeta unverzüglich in Angriff genommen werden. Nachdem Victor Emanuel am 28. Oktober seinen Einzug in Neapel gehalten, wird er sich vor Gaeta begeben, um mit seinen Generalen den Operationsplan gegen diese Stadt zu entwerfen.

*

Rußland und Polen.

Warschau, den 26. Oktober. Die Nachrichten aus Petersburg über die zunehmende Krankheit der Kaiserin-Mutter haben die Festlichkeiten unterbrochen und die Abreise der hohen Monarchen beschleunigt. Der Kaiser von Rußland trat bereits heute Nachmittag 1 Uhr die Rückreise nach Petersburg an. Um 3 Uhr wird der Kaiser von Oesterreich und um 7 Uhr der Prinz-Regent von Preußen Warschau verlassen.. — Die Nachricht von der Einnahme von Pischpek bezieht sich auf einen Konflikt mit den Khokanzen, den südlichen Nachbarn von Westsibirien. Schon seit mehreren Monaten erlaubten sich die Khokanzen Einfälle ins russische Gebiet, erpreßten von den Kirgisen Abgaben und drohten sogar im Kirgisenlande Festungen zu bauen. Trotz der gepflogenen Unterhandlungen griff ein khokanzisches Detaschement von 5000 Mann am 20. Juli den russischen Posten Kastek an, während eine andere Abtheilung in den Bezirk Tüminsk einfiel und 1000 Pferde erbeutete. Der Angriff wurde zurückgeschlagen und die erbeuteten Pferde wieder abgejagt. Außerdem wurden auch die der Grenze zunächst am obern Tschui liegenden beiden khokanzischen Forts Tokmak und Pischpek genommen. Beide Plätze mußten sich auf Gnade und Ungnade ergeben.

Nach Berichten aus dem Kaukasus hat sich Pischpek nach fünftägigen Belagerungsarbeiten ohne Bedingung mit der ganzen Garnison und dem Festungsmaterial übergeben. Gefangene 620 Mann. Trophäen: Die Streitaxt von Atabek Datha, 3 Fahnen mit Roßschweifen, 5 Messingkanonen und 11 kleinere Eisenkanonen. Der russische Verlust ist gering: 1 Offizier verwundet, 1 Soldat todt, 5 verwundet und 1 kontusionirt. — Der Kaiser hat für diejenigen Truppen, welche an den Kämpfen gegen die kaukasischen Bergvölker in den Jahren 1857—1859 theilgenommen und die Unterwerfung der Tschetschenien und Dagestans herbeigeführt haben, eine Erinnerungsmedaille gestiftet.

Türkei.

Beirut, den 12. Oktober. In Damaskus herrscht in Folge der von der Türkei auferlegten Kriegssteuer eine aufgeregte Stimmung und es wurden Drohungen gegen die Christen ausgestoßen. Fuad Pascha so wie der französische und russische Konsul waren in aller Eile dorthin zurückgekehrt. — Dem Vernehmen nach haben die fremden Gesandten vom Divan verlangt, daß die asiatische Türkei von einem hohen Würdenträger besucht und inspicirt werde, wie das neulich in der europäischen Türkei der Fall gewesen sei. — In Deir el Kamar fanden die Franzosen alle Häuser zerstört und Haufen von Leichen lagen in den Straßen seit 4 Monaten unbeerdigt. Die türkischen Soldaten wurden aufgeboten, die Leichen theils zu beerdigen, theils zu verbrennen, und den Christen den Zutritt zu den wenigen Häusern möglich zu machen, wo sie noch eine Zufluchtsstätte finden können. Die Drusen setzten den Franzosen nirgends Widerstand entgegen; die türkischen Truppen ließen sie durch die Postenlinie entwischen und nach dem Hauran entkommen. Die Maroniten sind in ihre Wohnungen wieder eingesetzt.

Amerika.

Der Prinz von Wales befindet sich seit dem 11. Oktober in Newyork, wo ihm die glänzendste Aufnahme zu Theil geworden ist. Während einer Prozession führte ein Mensch einen heftigen Schlag gegen den Prinzen von Wales und insultirte denselben. Der Prinz wich dem Schlage aus. Der Thäter, den man für wahnsinnig hält, soll ein Engländer gewesen sein.

Nach Berichten aus Mexiko soll die britische Regierung die Absicht haben, ihre diplomatischen Beziehungen zu der Regierung in der Hauptstadt abzubrechen. Miramon hat öffentlich angezeigt, daß eine von der britischen Regierung angetragene Friedensvermittelung von den Liberalen abgelehnt worden sei.

Asien.

Ostindien. Der Generalgouverneur fordert zur Bildung von Freiwilligenkorps in allen Präsidentschaften auf. Sobald ein solches Korps die Stärke von 50 Mann erreicht hat, wird es von der Regierung mit der erforderlichen Anzahl von Büchsen versehen. Die Uniform müssen sich die Freiwilligen selbst anschaffen. Die Wahl der Offiziere ist ihnen freigegeben, doch behält sich die Regierung ein Veto vor. In Bombay ist bereits der Anfang mit der Bildung eines Freiwilligenkorps gemacht.

Japan. In Francisco waren im September Nachrichten aus Japan angekommen, denen zufolge der französische Gesandte zu Jeddo seinen Posten niedergelegt hatte, da seine den Vertrag betreffenden Vorstellungen sämmtlich unberücksichtigt geblieben waren. Die Japanesen hatten einen neuen Vertrag mit Portugal abgeschlossen. Sie schienen keine Lust zu haben, den Bestimmungen des mit den Vereinigten Staaten abgeschlossenen Vertrages nachzukommen, und ein unter amerikanischer Flagge segelndes Schiff war nicht im Stande gewesen, eine Ladung einzunehmen.

Vermischte Nachrichten.

In der Umgegend von Ohlau macht eine räthselhafte Vergiftungsgeschichte vieles Aufsehen. Am 15. September starb der Pfarrer Fieber in Zottwitz. Man hegte den Verdacht, daß er vergiftet worden sei. Mehrere Personen hatten einige Tage vor seinem Tode den zum Meßopfer bestimmten Wein gekostet und waren in Folge davon erkrankt. Auf die Behauptung des Arztes, der Pfarrer sei eines natürlichen Todes gestorben, wurde der Pfarrer beerdigt, aber die Untersuchung des Abendmahlweins hat ergeben, daß eine bedeutende Quantität Arsenik in demselben vorhanden war. Nun erfolgte die Ausgrabung der Leiche und die Sektion derselben, welche dasselbe Resultat gehabt hat. Die gerichtliche Untersuchung wird nun ergeben, ob ein Mord oder grobe Nachläßigkeit vorliegt.

Das ärztliche Personal im preußischen Staate beläuft sich nach amtlicher Zusammenstellung jetzt bei einer Bevölkerung von 17,739913 Seelen auf 358 Kreisphysiker, 4327 promovirte Aerzte, 996 Wundärzte erster Klasse, 643 Wundärzte zweiter Klasse, 1026 Thierärzte erster und zweiter Klasse, 1529 Apothekenbesitzer und 11411 Hebammen.

Die Stürme in den letzten Tagen haben auf der See großen Schaden angerichtet. Bis jetzt weiß man von 35 auf der Ostsee verloren gegangenen Fahrzeugen, unter denen sich viele der kleinen Küstenfahrzeuge befinden.

Am 26. Oktober gegen Abend warf sich ein unbekannter, wohlgekleideter Mann auf der Hamburger Eisenbahn auf die Schienen und ließ sich auf diese Weise tödten.

Am 21. Oktober feierten die Urkantone der Schweiz die Enthüllung des Schillerdenkmals am Mythensteine. Landamman Styzro aus Schwyz hielt die Festrede; die Zuhörer befanden sich auf Schiffen. Das Denkmal besteht in einer kolossalen Inschrift, die von der Mitte des Vierwaldstätter-Sees bequem gelesen werden kann und lautet: „Dem Sänger Tells, Friedrich Schiller, die Urkantone. 1859."

Die geheimnißvollen Pasteten.

Der berühmte französische Koch Careme war eines Morgens in seinem Laboratorium beschäftigt. Seinen Kopf auf beide Hände gestützt, war er in tiefes Nachsinnen versunken, denn er wollte eben eines jener Wunder der Kochkunst zusammenstellen, zu deren Lösung er sich mit so großem Eifer hingab. So vertieft war er in seinem Studium, daß er weder die Thür des Laboratoriums öffnen hörte, noch den Eintritt einer jungen Dame, die in einen kostbaren Casimir-Shawl eingehüllt und deren Gesichtszüge durch einen prachtvollen Schleier halb verborgen waren, gewahrte. Sie warf ihren Blick neugierig im Zimmer umher, in welches sie zum ersten Male in ihrem Leben getreten.

Das Laboratorium bestand aus einem sehr geräumigen Zimmer, welches durch zwei große Bogenfenster sein Licht erhielt. Auf der rechten Seite desselben befand sich eine Bibliothek von ohngefähr tausend Bänden und auf der linken stand ein Flügelinstrument und ein kleiner Ofen, der mit silbernen Schüsseln und Tellern bedeckt war. Ein Portrait von Vatel bei Rigaut, ein schöner Stahlstich, Cambaceres darstellend, und eine Skizze von Talleyrand, nach Robert, waren die einzigen Bilder, welche die sonst leeren Wände zierten. Der Tisch des berühmten Kochkünstlers stand in der Mitte des Zimmers.

Der Eifer Newton's für das Studium der Himmelskörper war nicht heiliger, als das von Careme für gastronomische Schöpfungen. Ihn aus seinem tiefen Nachsinnen, welches alles um ihn herum vergessen machte, aufzuwecken, war die junge Dame genöthigt, ihre Hand sanft auf seine Schulter zu legen.

Er erschrak, wie Einer, der eben aus einem tiefen Schlafe erwacht; entschuldigte sich wegen seinem Mangel an Aufmerksamkeit, und indem er sich vor der Fremden verbeugte, reichte er ihr schnell einen Stuhl dar, mit der Bitte: „Platz zu nehmen."

Die Letztere lüftete ihren Schleier und Careme entdeckte ein Gesicht darunter, das an Schönheit alles übertraf, was seine Einbildungskraft sich je ausgemalt hatte. Er blieb vor Erstaunen stumm über diese unerwartete Erscheinung.

„Kennen Sie mich?" frug sie in einem holden, melodischen Tone.

„Wenn ich je die Ehre gehabt hätte, Madame einmal zu sehen, so würde weder mein Gedächtniß noch mein Herz es vergessen haben", erwiederte Careme, sich verbeugend.

„Um so besser", sagte sie. „Ich werde auf meinen Erfolg um so stolzer und für Ihre Nachsicht um so dankbarer sein. Monsieur Careme! ich bin gekommen, Sie um eine Gunst zu bitten."

„Diese Gunst muß gradezu an das Unmöglichste grenzen, wenn mein Wunsch, Ihnen zu dienen, nicht noch das übersteigt, was Sie von mir fordern."

„Ich bin entzückt von Ihrer Güte, dennoch sollte ich mir keine Umschweife erlauben; was ich Sie zu bitten komme, ist keine Kleinigkeit. Es wird Ihnen vielleicht nicht unbekannt sein, daß wir Frauen sehr kühn und streng in unseren Forderungen sind."

Careme verbeugte sich und erwartete schweigend ihre Anforderung und Erklärung.

„Monsieur Careme! ich bin gekommen, Sie zu bitten, ein Diner für einen meiner Freunde zuzubereiten."

Careme nahm eine ernste und würdige Miene an. „Madame wissen vielleicht, daß ich die Ehre habe im Dienst des Monsieur de Talleyrand zu stehen, welche Stellung mich verhindert, meine Aufmerksamkeit anderweitig zur Verfügung zu stellen."

Sie warf bei diesen Worten ihren Hut in einer höchst graziösen Weise auf das Piano, setzte sich an dasselbe und fing mit einer Fertigkeit darauf zu spielen an, die Careme bezauberte. Er fühlte sein Herz fieberhaft schlagen. „Ich will Ihnen gehorchen, Madame! ich will alles thun, was Sie von mir fordern."

Sie stand von dem Piano auf, ging mit einem noch begeisternden Blicke auf Careme zu, reichte ihre Hand und sagte in dem Tone kindlicher Freude: „Ich danke Ihnen für Ihre Freundlichkeit; ich nehme Ihr Versprechen an. Doch aber bedenken Sie es wohl, ehe Sie sich noch weiter damit einlassen, da Ihre Güte mich sehr kühn machen könnte."

„Ich werde Ihnen ohne Widerrede gehorchen."

„Warten Sie!" erwiederte sie; „Sie können Ihre Bereitwilligkeit dennoch bedauern." Darauf setzte sie sich noch einmal an das Piano und begleitete ihr Spiel mit einer Silberstimme, die Careme zur Bewunderung hinriß.

„Jetzt werde ich Ihnen meine Wünsche vorschreiben", sagte die junge Dame im lebhaften Tone, während der Kochkünstler ihre weiße, zarte Hand, die sie ihm darreichte, an seine Lippen führte.

„Sie werden mit dem größten Aufwande und Luxus ein Diner für drei Personen zubereiten. Niemand, selbst die nicht, welche Ihr größtes Vertrauen genießen, dürfen, auch selbst in den kleinsten Details, damit etwas zu thun haben. Die unbedeutendste Sauce, sogar die Suppe, muß Ihr eignes Werk sein. Ich habe nur noch hinzuzufügen, daß Sie niemals für einen würdigeren Feinschmecker, einer, welcher mehr fähig wäre die Schöpfungen Ihrer Kunst zu schätzen, gearbeitet haben."

„Madame, ich werde Ihnen gewissenhaft zu Diensten stehen."

„Uebermorgen, Punkt 4 Uhr, werde ich nach all' dem schicken, was Sie vor der Hand bereitet haben. Sie werden sich dann gefallen lassen, daß Ihnen die Augen verbunden werden, und so in eine Equipage einsteigen, die Ihrer warten wird — ein treuer Diener wird Sie in das Gemach leiten, wo Sie Ihre Arbeiten vollenden werden. Dieselben Vorsichtsmaßregeln werden natürlich bei Ihrem Weggehen wieder angewandt werden," fügte sie lächelnd hinzu.

„Aber wozu all dies Geheimnißvolle?" frug Careme, entzückt mit dem romanhaften Anstrich, den dieses Abenteuer anzunehmen anfing.

„Sie haben mir Gehorsam gelobt — so gehorchen Sie. Adieu."

Sie legte auf Caremes Tisch ein Porte-monnaie mit goldener Einfassung und wollte sich empfehlen. Careme hielt sie zurück, nahm die Banknoten, die es enthielt, heraus, und fügte in einem Tone, der kein Widersprechen zuließ, hinzu: — „Auf die Annahme dieser Banknoten zu bestehen, Madame, würde heißen, mich höchlich beleidigen. Das Portemonnaie werde ich als ein theures Andenken behalten. Was dessen Inhalt anbelangt, so werden Sie die Gewogenheit haben, ihn unter arme Künstler zu vertheilen. Dieses," fügte er hinzu, „sind meine Bedingungen, die einzigen, unter denen ich einwilligen kann."

Sie reichte ihm die Hand dar, und drückte die des würdigen und vortrefflichen Mannes mit Herzlichkeit.

„Ich füge mich darein, aber vergessen Sie nicht, daß Sie nicht einmal den Versuch wagen dürfen, zu erforschen, wer ich bin. Alle Fragen über diesen Gegenstand sind streng verboten. Selbst Muthmaßungen werden Ihnen nicht zugestanden. Nichts kann Ihnen enthüllt werden, ausgenommen durch mich." Bei diesen Worten empfahl sie sich.

Während den beiden folgenden Tagen war Careme mehr als einmal über sich selbst erstaunt, daß er bei dem Gedanken an die schöne Unbekannte seine Köcherei vernachläßigte. Aber treu, und noch mehr als treu seinem Versprechen, ging er sogar und besorgte alle erforderlichen Ingredienzien in Person, damit auch ja jedes Einzelne zu seiner Zufriedenheit sein möge. Er kaufte Wildpret, Früchte und Gemüse, die er für das Diner bestimmt hatte und ließ sich keine Mühe verdrießen, um seinem hohen Rufe Ehre zu machen.

An dem Morgen, so wie die Dame gesagt hatte, erschienen zwei Bedienten in Livree, um die schon preparirten Delicatessen abzuholen.

Einige Minuten später überbrachte ihm ein alter Diener einen Brief, der folgende Worte enthielt: „Die Equipage und der Verband warten Ihrer." Careme, ohne die geringste Zögerung, folgte dem Diener und bestieg den Wagen. Die Vorhänge waren vorgemacht, aber trotz dieser Vorsicht verband ihm dennoch der Diener die Augen mit einem werthvollen Casimir-Tuche. Die Equipage rasselte ohngefähr zehn Minuten über das Steinpflaster dahin und hielt dann still; zwei Bedienten nahmen ihn ehrerbietig bei den Händen, um ihm bei dem Aussteigen aus der Equipage behülflich zu sein. Dann stieg er eine Treppe hinauf, und nachdem sie ihn durch mehrere Gänge geführt, traten sie in ein Zimmer. Der Verband wurde hier von seinen Augen entfernt.

Er fand sich in einem kleinen Gemache, in welchem zwei tragbare Kamine, für die Vollendung seiner Künstlerarbeit, waren. Eine weiß seidne Schürze mit seinem Namenszuge und ein gesticktes Käppchen, wurden ihm von einem kleinen Negerknaben überreicht, welcher sogleich wieder verschwand.

Genau um 5 Uhr nahm Careme die kleine silberne Klingel, welche nahe bei ihm auf einem Sammetkissen lag, und klingelte. Zwei Diener traten sogleich herein, nahmen aus seinen Händen die Gerichte, welche er bereitet hatte, in Empfang und hörten mit großer Aufmerksamkeit seinen klaren und genauen Anweisungen, wie sie dieselben serviren sollten, zu. Dann nahm er sein Käppchen und Schürze ab, zog sich seinen Rock an und wartete, was weiter kommen würde. Die Thür, welche die Diener sorgfältig hinter sich zugemacht, öffnete sich wieder, und der kleine Negerknabe trat ein. Er überreichte dem Kochkünstler noch einmal den Casimir-Shwal, und gab ihm durch Zeichen zu verstehen, daß er sich wieder die Augen verbinden möchte; dann nahm er ihn bei der Hand, und führte ihn in ein anstoßendes Gemach. Ein Lehnstuhl wurde hinter Careme gestellt; man setzte ihn darauf, und der Verband wurde von seinen Augen hinweggenommen. Der große Kochkünstler des neunzehnten Jahrhunderts sah vor sich das Diner stehen, welches er soeben bereitet hatte. Er nahm den Ehrenplatz zwischen der schönen Unbekannten und einem Dichter ein.

„Werden Sie mir meine List verzeihen?" sagte der Letztere, Careme seine Hand reichend. „Ich wünschte Sie zu bewirthen, aber wie konnte ich Careme ein ihm würdiges Diner offeriren, wenn nicht von ihm selbst zubereitet? Die berühmteste unserer Sängerinnen," fügte er, sich nach der Dame wendend, hinzu, „für welche meine Achtung und Liebe mit einander wetteifern und welche mich in Erwiederung mit ihrer Freundschaft beehrt, kam mir dabei zu Hülfe."

Careme wurde sehr gerührt. „Es würde unmöglich sein," sagte er, in einem gefühlvollen Tone, „dem Talente eines Künstlers eine zartere Huldigung darzubringen. Nie werde ich den Beweis Ihrer Werthschätzung gegen mich vergessen, den Sie mir gegeben."

„Und kann ich je Ihre Güte vergessen, mein guter Careme — Ich, dem Sie beistanden, als ich arm nnd unbekannt war? Ihr Einfluß und Ihre Börse — o, ich schäme mich nicht, es zu sagen — kam mir zu Hülfe. Ihnen habe ich es zu danken, daß der Prinz Talleyrand mein Schutzpatron wurde. Wenn mir das Glück jetzt lächelt, habe ich es nicht Alles Ihnen zu verdanken? Aber das Diner, welches auf uns wartet, wird kalt. Sie haben in Ihren Werken gesagt, daß Sie ein Gourmand sind. Niemals werden Sie eine köstlichere Gelegenheit haben, diese Behauptung zu beweisen."

Careme lächelte — rückte an den Tisch, entfaltete seine Serviette und bewaffnete sich mit einem Löffel. Es war wahrhaftig höchst interessant zu sehen, wie dieser Meister französischer Köcherei seine eigenen Wunder kritisirte — und sich zu dem Erfolge, den er erzielt, beglückwünschte; ja, bisweilen konnte er sich eines lauten Beifalles nicht enthalten. Die eine Speise schien ihm so vortrefflich zu munden, daß er sich zum zweiten Male davon ausbat. Nachdem der dritte Gang seine gewürzreiche Runde gemacht, brachte der Diener, der Anweisung Caremes zufolge, eine verdeckte, silberne Schüssel herein, und placirte sie auf die Tafel. Es war dies eigentlich eine Ausnahme von der Regel, die sich aber Careme, wie jeder andere große Künstler, erlaubte.

Nachdem er die andern Gäste einige Secunden in gespannter Erwartung gelassen, hob er den Deckel triumphirend in die Höhe und stellte ihren Blicken drei kleine Pasteten dar, deren Aussehen allein den Appetit des größten

Feinschmeckers gereizt haben würde — deren Farbe läßt sich schwer beschreiben, aber sie anzusehen, machte einem schon den Mund wässern.

Careme servirte jedem seiner beiden Tischgenossen eine davon, und nahm die Dritte für sich.

Es muß zugestanden werden, daß die Kochkunst nie vorher etwas so Delikates erfunden hatte. Der köstliche Geschmack, und die von Sahn schmelzende Kruste, welche ein so deliziöses Ganze ausmachten, waren einzig in ihrer Art. Der Dichter und die Prima Donna ergriffen beide die Hände Caremes, und drückten sie vor Entzücken.

„Ach!" rief er, „ich habe in dieser Schöpfung nur das kleinere Verdienst, sie gemacht zu haben. Der Ruhm einer solchen Erfindung gehört einem Andern, obschon ich der einzige Koch in Paris bin, der sie zu bereiten versteht. Das Geheimniß einer so merkwürdigen Zusammenstellung ist nur im Besitz von drei Personen, mich dazugerechnet. Niemals, mein Freund, haben Sie sich vielleicht in Ihren dichterischen Kompositionen etwas so sonderbares und merkwürdiges erdacht, als die eigenthümlichen Umstände, welche mir das Rezept dieser Pasteten in die Hand spielten. Wenn es Ihnen recht ist, so will ich Ihnen die Geschichte mittheilen. Es wird ganz unterhaltend zu diesem kleinen Festmahle sein, und wird dienen, den Grundsatz festzustellen, daß die Kochkunst, gleich der Musik und dem Zeichnen, einen Zweig der Erziehung aller jungen Leute ausmachen sollte. (Fortsetzung folgt.)

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 122ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von **5000** Thlr. auf Nr. 26 912 4 Gewinne zu **2000** Thlrn. fielen auf Nr. 8251. 60,702. 65,693 und 87,629.

39 Gewinne zu **1000** Thlrn. fielen auf Nr. 839. 5614. 8377. 9368. 9876. 19,928. 22,263. 24,262. 30,788. 31,460. 31 892. 33 240. 35,098. 38,398. 40,897. 42,155. 46,522. 47,550. 51,779. 52,085. 52,858. 54,983. 58,479. 59,892. 61 153. 63,130. 63,758. 66,486. 66,673. 71.072. 74 636. 80.435. 82,928. 84,855. 85,055. 88,133. 90,780. 92,034 und 92,437.

58 Gewinne zu **500** Thlrn. auf Nr. 90. 2078. 2517. 4573. 5198. 5412. 5441. 7971. 10 883. 18,718. 24,185. 24 339. 25,750. 26,466. 26,756. 28,585. 32,253. 33,777. 34,645. 35,147. 35 366. 37,671. 40 657. 40,774. 43,103. 45,294. 48,719. 49,852. 50,382. 51 232. 51,722. 57,217. 57,240. 57,640. 57 773. 57,951. 59,441. 59 648. 60,906. 62 278. 62,795. 63 701. 64,869. 65,076. 66 391. 71,396. 74,466. 79,637. 79 936. 80,183. 81,224. 81 744. 85,131. 86,623. 89,847. 92,709. 92,897 und 93,062.

75 Gewinne zu **200** Thlrn. auf Nr. 1746. 4148. 4505. 10,159. 11 290. 11,502. 11,697. 13,528. 15,534. 17,206. 17,717. 18,614. 20,715. 22 616. 22,699. 23,938. 26,315. 26,373. 26,617. 27,292. 27,587. 28,336. 29,260. 29,894. 30,045. 30,307. 30 371. 34,261. 36,179. 37,231. 39 478. 41,217. 41,232. 42 354. 42,657. 44,200. 52 619. 52 760. 55,315. 55,545. 56,268. 56,631. 57,108. 58,898. 59,005. 59,759. 61,701. 63,616. 64,259. 64,950. 64,971. 65,496. 68,468. 68,532. 73 431. 73,738. 74,625. 75.403. 76,103. 77,111. 78,304. 78,710. 79,836. 80,428. 81,544. 82,264. 83,797. 85,002. 86,863. 88,290. 88,992. 91,739. 92,199. 92,383. 94,424.

Berlin, den 25. Oktober 1860.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 122ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von **10,000** Thlrn. auf Nr. 7268. 5 Gewinne zu **5000** Thlrn. fielen auf Nr. 11 008. 38,248. 49,131. 90,635 und 94,309. 4 Gewinne zu **2000** Thlrn. auf Nr. 26,681. 38,198. 46,197 und 90,016.

48 Gewinne zu **1000** Thlrn. auf Nr 837. 4806. 5153. 9649. 14 420. 16,442. 17,949. 18,268. 18,357. 22,036. 24,968. 26,823. 28,041. 28,472. 30,766. 31,327. 32,301. 33,622. 34,051. 36,583. 38,424. 41,250. 43,577. 44,219. 44,982. 45,644. 47,836. 49,579. 53,375. 56,600. 57,020. 59,232. 60,142. 61 054. 61,646. 63,094. 65,250. 78,708. 79,575. 80,052. 81,591. 82,709. 87,237. 87,520. 89,415. 91,652. 92,455 und 92,613.

50 Gewinne zu **500** Thlrn. auf Nr. 605. 1869. 6571. 10,930. 11,022. 11,403. 12 260. 12,438. 12,782. 19,114. 22 950. 25,629. 27 379. 28,106. 29 323. 32,171. 32,289. 35 089. 40,026. 40 163. 40,900. 40,913. 42 169. 42,955. 42 995. 46 376. 46,919. 47 017. 47 849. 48 917. 50 326. 51 811. 53 152. 56,028. 61 087. 61 419. 67 020. 67,107. 69 611. 70,755. 77,837. 79,988. 80 378. 81 369. 82 310. 84 080. 84 746. 87,131. 89,767 und 92,769.

74 Gewinne zu **200** Thlrn. auf Nr. 2091. 4192 4243. 5260. 5463. 5822. 5838. 7211. 7932. 8797. 11,899. 13,628. 13 892. 13 981. 14,092. 14 848. 20,530. 23,483. 24 993. 26,139. 31,176. 36,155 36,589. 37 071. 40,160. 40 326. 41,018. 41,690. 42,858. 43,290. 44,249. 44,541. 45,675. 45,782. 47,183. 48,572. 49,070 51 190. 56 115. 56,925. 57,388. 57 486. 57,498. 58,750. 61,621. 62,523. 62 780. 65,188. 65,477. 67,281. 69,799. 70,286. 71,711. 72 528. 73 194. 73 510. 74 122. 78,418. 78,738. 78,835. 79,849. 80,414. 80 815. 81,675. 82 243. 82,538. 82,569. 83,045. 85,284. 85,323. 89,412. 90,515. 91,274 und 92,378.

Berlin, den 26. Oktober 1860.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4 Klasse 122ster Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Hauptgewinne zu **10,000** Thlrn. auf Nr. 55,919 und 84 244. 2 Gewinne zu **2000** Thlrn. auf Nr. 21,979 und 75,595.

49 Gewinne zu **1000** Thlrn. auf Nr. 625. 1912. 2668. 10 593. 12,574. 13,769. 18,104. 18,710. 21 565. 22,260. 22,321. 25,591. 27,031 30,447. 31,235. 33,847. 35,043. 36,716. 37,529. 39,448. 45,745. 47,339 50,332. 51,646. 53,741 56,316. 57,856. 59 456. 60,075. 60,621. 65 053. 68,252. 68,344. 68,450. 70,136. 70,510. 72 549. 74,348. 77,395. 77,928. 78,535. 82,824. 82,933. 85 871. 85,992. 86 127. 88,473. 92 230 und 92,433.

47 Gewinne zu **500** Thlrn. auf Nr. 1091. 1105. 4907. 6856. 11,831. 13 958. 17 429. 17 579. 18 918. 19,674. 23,085. 26,023. 27,666. 27,939. 32 197. 33 727. 36,057. 36 438. 37,931. 41,686. 42,146. 42 232. 44,364. 46 034. 46,520. 50,888. 51,548. 52,485. 52 737. 53 564. 57,410. 58,062. 61,698. 62,366. 68 989. 69,243. 70,435. 71,115. 73,816. 74,476. 78,114. 81,295. 82,975. 86,362. 86,422. 89,609 und 90,320.

67 Gewinne zu **200** Thlrn. auf Nr. 2053. 2485. 2758. 3435. 3620. 4515. 5503. 5507. 8068. 9179. 9228. 9258. 9827. 11,982. 12,403. 12 587. 13,406. 14,154. 14 710. 16,926. 19,723. 19 738. 20,106. 20,808. 26 026. 27,877. 29 344. 33,756. 36,639. 37,292. 40,224. 41,836. 42,591. 43,315. 43,526. 45 029. 46 667. 48,627. 48,948. 50,318. 50,408. 51,300. 53 913. 57 495. 58,793. 60,679. 66,860. 67,352. 68,896. 69,122. 69,616. 72,722. 73 415. 74 145. 74,762. 76 029. 76,649. 77,657. 78,064. 80,095. 83,239. 88,088. 88,399. 90,711. 91,823. 91,999 und 93,618.

Berlin, den 27. Oktober 1860.

K i r ch l i ch e s.

Heute, Mittwoch den 31. Oct. c., früh um 9 Uhr: Gottesdienst in hiesiger Gnadenkirche „zur 7ten Jahresfeier des hiesigen Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung", wobei Herr Pastor Lorenz aus Lomnitz die Predigt halten wird.

Der Ertrag des Klingelbeutels ist für den Zweck der Stiftung bestimmt.

Familien = Angelegenheiten.

Entbindungs = Anzeige.

7932. **Statt besonderer Meldung.**

Heut Vormittags gegen 9 Uhr wurde meine liebe Frau **Pauline**, geb. **Hanke**, von einem gesunden **Mädchen**, wenn auch schwer, doch glücklich entbunden.

Blasdorf bei Liebau am 25. Oktober 1860.

C. Effnert.

Todesfall = Anzeigen

7919. Heute früh um 1/4 10 Uhr starb nach langen schweren Leiden meine innig geliebte Frau, **Marie geb. Sturm**, in dem Alter von 46 Jahren und 6 Wochen. Zwei unerzogene Knaben beweinen mit mir den unersetzlichen Verlust einer zärtlich liebenden Mutter, der treuesten und besten Gattin und der unermüdlich sorgenden Hausfrau.

Diese traurige Anzeige entfernten Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend.

Gustav Seemann, Uhrmacher.

Warmbrunn den 26. October 1860.

7937. **Todes = Anzeige.**

Dienstag am 16. d. M., Abends 6 1/4 Uhr, entschlief sanft nach langen namenlosen Leiden unsere gute, theure Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Frau des pensionirten Landräthl. Secretairs **John, Rosine geb. Riccius**, in einem Alter von 71 Jahren 9 Monaten und 2 Tagen. Dies zeigen allen entfernten Freunden und Bekannten der Entschlafenen ergebenst an:

Löwenberg, den 26. Oktober 1860.

Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

7927. **Todes = Anzeige.**

Am 19. d M., Abends 6 Uhr, verschied nach 49jahrelangem Leiden sanft im Herrn unser guter, redlicher Gatte, Vater, Groß- und Urgroßvater, der pensionirte Institutenr-Kassen-Rendant, Herr **Johann Ferdinand Prenzel**, in einem Alter von 77 Jahren 1 Monat und 13 Tagen. Mit tiefbetrübtem Herzen machen wir unsern entfernten lieben Verwandten und Freunden diese Anzeige, von Ihrer Theilnahme überzeugt.

Viel geduldet hast Du, viel gelitten,
Manchen heißen, schweren Kampf gestritten,
Bis Du ausgeduldet, ausgeweint.
Dort empfängst Du an des Höchsten Throne
Der Vergeltung reichgeschmückte Krone,
Bist mit viel der Deinen nun vereint.

Greiffenberg und Lauban den 25. Oktober 1860.

Die Hinterbliebenen.

7971. Todes = Anzeige.

Heute früh 3/4 4 Uhr entschlief nach langen langen Leiden und vielen Schmerzen meine gute brave Frau, **Ernestine Henriette** geb. **Mättig**, in dem Alter von 56 Jahren.

Diese Anzeige seinen entfernten Freunden und Bekannten und im Namen ihrer 3 hinterlassenen Söhne; es bittet um stille Theilnahme bei seinem großen Schmerz

Egelsdorf bei Friedeberg a. Q., den 26. Oktober 1860.

der Oekonom
Carl Adam.

7903. **Dem Andenken**
der frühvollendeten Frau Schmiedemeister
Johanne Christiane Ludewig gb. Menzel
in Boberröhrsdorf.
Sie starb am 23. October 1860 im 24. Lebensjahre.

Viel zu früh schlug, Schwester, Freundin, Dir die Scheidestunde,
Unerwartet schnell nahm Dich der Herr zu sich.
Tieferschütternd war für Alle diese Trauerkunde,
Und tief Deinen Herzen klagen jetzt um Dich.
Tausend Dank für alle Lieb' und Treue. — Ruh in Frieden!
Dort im Himmel werde Dir ein selig Theil.
Gottergeben hoffen wir auch unter Schmerz hienieden
Auf das Wiedersinden in dem ew'gen Heil.

Johanne Beate Menzel, Schwester,
Henriette u. Ernestine Ludewig, Schwägerinnen,
J. C. L....z.

Literarisches.

7920. Bei **Carl Geibel** in Leipzig ist so eben erschienen und in der **M. Rosenthal**'schen **Buchhandlung** (Julius Berger) vorräthig:

Immanuel Kant
von der Macht des Gemüths
durch den bloßen Vorsatz
seiner krankhaften Gefühle Meister zu sein.
Herausgegeben und mit Anmerkungen versehen
von **C. W. Hufeland,**
Kön'gl. Preuß. Staatsrath und Leibarzt.
Zehnte verbesserte Auflage.
Velinpapier. 1859. In Umschlag geh. 12 Sgr.

Inhalt: Vorwort zur 10. Auflage. — Vorrede von **C. W. Hufeland.** — Ueber langes Leben und Gesundheit. — Grundsatz der Diätetik. — Vom Warm- und Kalthalten, besonders der Füße und des Kopfes. — Von der Erreichung eines höhern Lebensalters der Verehelichten. — Von komischen Gewohnheiten und Langweile. — Von der Hypochondrie. — Vom Schlafe. — Essen und Trinken. — Von dem krankhaften Gefühl aus der Unzeit im Denken. — Von der Hebung und Verhütung krankhafter Gefühle durch den Vorsatz im Athemziehen. — Von den Folgen des Einathmens mit geschlossenen Lippen. — Denkgeschäft. — Alter. — Vorsorge für die Augen in Hinsicht auf Druck und Papier.

Dieses, von zwei der **berühmtesten** deutschen Gelehrten verfaßte, **lehrreiche und nützliche Buch** wurde in der jüngst erschienenen sehr starken 9. Auflage in kurzer Zeit abermals gänzlich aufgekauft, und wir empfehlen diese 10te mit deutlichen, großen Lettern gedruckte Ausgabe Jedem, dem sein körperliches und geistiges Wohl am Herzen liegt. **Es wird jedem Stand und Alter Nutzen bringen!**

(Nebst Beilage.)

7934. In der M. Rosenthal'schen Buchhandlung (Julius Berger) traf soeben ein:

Mentzel und v. Lengerke's Landwirthschaftlicher Hülfs- und Schreibkalender für 1861.

in Cal. geb. 22¼ Sgr., desgl. mit Leinwandtaschen 25 Sgr.

▭ z. h. Q. 5. XI. h. 3. Q. Cfr. ▭ & Br. M. a. G.

Bürger-Ressource zu Schmiedeberg.

Sonntag den 4. November c. erstes Kränzchen T.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 2. November Nachmittags 2 Uhr.

Einberufung des Hirschberger Deputirten zum Provinzial-Landtage. — Ein Dankschreiben. — Rückäußerung der Sparkassenverwaltung Betreffs des Monats-Abschlusses p August. — Sparkassenabschluß p. Monat September. — Anstellung eines Stadthauptkassen-Controlleur.

Großmann, St.-V.-V.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

7882. **Holz-Verkauf**
der Stadt Friedeberg a/Q.
den 3. Novbr. a. c., von Vormittag 10 Uhr an.

Es sollen im hiesigen Stadtforste circa 4 Schock kieferne starke Klötzer, so wie mehrere Klaftern Scheitholz und etliche Schock Reißig gegen baldige Bezahlung versteigert werden, was Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Friedeberg a/Q. den 24. Oktober 1860.

Der Magistrat.

7887. **Oeffentliche Bekanntmachung.**

In Sachen betreffend die nothwendige Subhastation des dem Schneider August Rothe gehörigen Hauses Nr. 54 zu Warmbrunn, altgräflichen Antheils, fällt der
am 7. Februar 1861
anberaumte Bietungs-Termin weg.

Hirschberg, den 22. Oktober 1860.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

7972. **Bekanntmachung.**

Das auf den Namen der unverehelichten Hedwig Handwerker zu Hirschberg ausgestellte Buch der Sparkasse der Stadt Hirschberg No. 4138, lautend auf den Betrag von 90 Thlr. 1 Sgr. 2 Pf., ist verloren gegangen, und wird ein Jeder, der an dieses verlorene Sparkassenbuch irgend ein Anrecht zu haben vermeint, aufgefordert sich bei dem unterzeichneten Gericht, und zwar spätestens in dem
am 14. Jan. 1861, Vorm. 11 Uhr,
vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Richter anberaumten Termine zu melden, und sein Recht näher nachzuweisen, widrigenfalls das Buch für erloschen erklärt, und der Verlierin ein neues an dessen Stelle ausgefertigt werden wird.

Hirschberg den 23. Oktober 1860.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

7970. **Freiwillige Subhastation.**

Das sub No. 29 zu Wigandsthal am Markte belegene, bierberechtigte, zur Schmiedeprofession eingerichtete **Eckhaus** mit Garten wird Sonnabend den 3. November a. c. an Gerichtsstelle daselbst freiwillig subhastirt und erfolgt der Zuschlag sofort.

7899. **Klötzer-Verkauf.**

In den nachstehend benannten Forst-Revieren der Oberförsterei Hermsdorf u. K. soll von dem diesjährigen Holz-Einschlage die angegebene Zahl Klötzer in Loosen an den Meistbietenden verkauft werden, als:

Im Forst-Revier		Hermsdorf u. K.	1704	Stück	Klötzer,
"	"	Hayn	87	dto.	"
"	"	Brückenberg ...	30	dto.	"
"	"	Wolfshau	150	dto.	"
"	"	Seidorf	65	dto.	"
"	"	Giersdorf	136	dto.	"

Der Verkauf der Klötzer im Forst-Revier Hermsdorf u. K. erfolgt
den 12. November a. c., früh von 9 Uhr an
im Gasthofe zum weißen Löwen hier und ebendaselbst
den 14. November a. c., Nachmittags von 2 Uhr an, sollen die Klötzer aus den übrigen 5 Revieren verkauft werden.

Die näheren Kaufsbedingungen, so wie die Lagerplätze dieser Klötzer sind zu den gewöhnlichen Amtsstunden sowohl hier, als auch in der Oberförsterei zu Giersdorf zu erfahren.

Die Bezahlung der erstandenen Klötzer muß in **Königlich Preußischem Gelde** erfolgen.

Hermsdorf u/K., den 24. Oktober 1860.

Reichsgräfl. Schaffgotsch'sches Freistandesherrl. Kameral-Amt.

7894. **Freiwilliger Verkauf.**

Die den Häusler Johann Karl Siegismund Jentschke-schen Erben gehörige Häuslerstelle Nr. 161 zu Giehren, auf 170 rtl. 15 sgr. abgeschätzt, soll im Wege freiwilliger Subhastation im Termine
den 20. November c., Vormittags 11 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle verkauft werden. Die Bedingungen und Taxe sind im Bureau zu ersehen.

Friedeberg a. Q., den 19 Oktober 1860.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

7906. **Auktion von Brettklötzern.**

Montag den 5. November a. c., Vormittags 9 Uhr, sollen in dem herrschaftlichen Forst zu Meffersdorf b. Wigandsthal auf dem Mittelberg an der Schwarzbacher Grenze
circa 500 Stück starke fichtene Brettklötzer
gegen gleich baare Bezahlung in öffentlicher Auktion verkauft werden. Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Herrschaftliche Forst-Verwaltung. Elfreich.

7931. **Auktion.**

Mittwoch, den 7. November 1860 findet im Saale des Gasthofes zum **blauen Hirsch** in Schönau eine **Auktion von Porzellan, Glas- und Schnittwaaren**, so wie **Tabak und Cigarren** statt, worauf besonders Händler aufmerksam gemacht werden.

7943. **Auktion.**

Sonntag den 4. November c., Nachm. halb 1 Uhr werden in dem Bauergute sub No. 50 zu Ober-Baumgarten, Kreis Bolkenhain, die vorhandenen Viehbestände und Wirtbschaftsgeräthe meistbietend verkauft. Dieselben bestehen in 2 Pferden, 2 Bullen, 2 Kühen und mehreren Stück Jungvieh, 3 Wagen und verschiedenem Ackergeräth.

Pachtgesuch.

7892. Ein Gasthof oder eine Schankwirthschaft wird alsbald oder zu Weihnachten zu pachten gesucht. Offerten nimmt an die Expedition des Boten.

Zu verkaufen, zu verpachten oder zu vertauschen.

7702. Eine holländische, zweigängige Windmühle nebst neuem Wohn- und Wirthschaftsgebäude und 18 Morgen um die Mühle herumliegender guter Acker ist baldigst zu verkaufen, vertauschen oder auch zu verpachten, worüber Auskunft ertheilt der Gutspächter C. Hübner in Löwenberg.

7933. **Zu verpachten oder zu verkaufen.**

Aus Altersrücksichten soll das Freihaus sub Nr. 2 in Ober-Thomaswaldau bei Bunzlau auf drei Jahre oder länger verpachtet werden. Es befindet sich in angenehmer, gesicherter Lage, am kleinen Bober, hat einen einträglichen Gras- und Obstgarten von circa 1 Morgen und circa 2 Morgen gutes Ackerland, beides unmittelbar am Hause. Der Pächter erhält außerdem zur Benutzung fast das ganze zweistöckige Wohnhaus mit Kuhstall, so wie die geräumige Scheuer mit Holzstall 2c. Sollte er, wie bisher der Eigenthümer, Miethacker annehmen, so ist vollständiger Gelaß da. Die Gebäude sind mit Blitzableitern versehen. Reelle Pächter können das Nähere an Ort und Stelle erfahren. Der Eigenthümer.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

7779. **Gasthof-Verkauf.**

Ein renommirter, sehr schön und gut gelegener Gasthof ist für den Preis von 7000 rtl. sofort aus freier Hand zu verkaufen, auch wird ein Tauschgeschäft auf eine nicht zu sehr verschuldete Besitzung angenommen. Der größte Theil des Kaufgeldes kann hierauf haften bleiben. Näheres erfährt man durch Herrn Photograph **C. Gürttler zu Goldberg** auf persönliche Anfragen oder portofreie Briefe.

Pacht- oder Kaufgesuch.

7910. Eine Schmiede in der Stadt, oder auf dem Dorfe, an der Chaussee, wird zu kaufen oder zu pachten gesucht, jetzt oder zu Weihnachten; von wem? sagt die Exped. d. B.

7923. **Danksagung.**

Unter Gottes und guter Menschen Beistande habe ich meine am 8. Januar d. J. in Asche gesunkene Wohnung wieder aufgebaut. — Ich fühle mich verpflichtet, allen Denjenigen, welche mich beim Ausbau meiner Wohnung durch milde Gaben und freundliche Hülfsleistungen unterstützten, nochmals insgesammt meinen tiefempfundenen Dank auszusprechen. Insbesondere waren es die löblichen Gemeinden Falkenhain, Hohenliebenthal, Kauffung, die Stadt Schönau, Alt-Schönau, Reichwaldau, Hermannswaldau, Polnisch Hundorf, Neukirch und Rosenau, sowie Ober- u. Nieder-Röversdorf mit Willenberg, welche sich einen gerechten und bleibenden Anspruch auf meinen Dank erwarben. Möge Sie Gott, sowie einen Jeden, der in barmherziger Liebe meiner im Unglück gedacht hat, vor Schaden und Gefahr stets in seine Obhut nehmen und Ihnen nach seiner Gnade ein reicher Vergelter sein.

Ober-Röversdorf, den 27. Oktober 1860.

Der Stellbesitzer Ch. G. Conrad und Familie.

7902 **Danksagung.**

Seit mehreren Jahren wurde meine Tochter von einem nervösen Gesichtsschmerz heimgesucht; derselbe trat jedoch seit einem halben Jahre so äußerst schmerzhaft auf, daß weder Schlaf noch sonstige Ruhe ihr zu Theil, und meine ganze Familie dadurch beunruhigt wurde. — Die bewährtesten Mittel unseres vortrefflichen Arztes reichten nicht aus, dieses Leiden zu mildern, weshalb derselbe uns nach Breslau zu reisen und die magnetische Kur bei dem medizinischen Magnetiseur Herrn **Michaelsen**, Taschenstraße Nr. 7, zu gebrauchen, anempfahl. Sofort befolgten wir diesen freundlichen Rath und hatte meine Tochter das erfreuliche Resultat, schon nach 4 Behandlungen keinen Schmerz mehr zu empfinden und ist auch derselbe, nachdem sie die magnetische Kur beendet hat, Gott sei Dank nicht wieder aufgetreten. Alle Angehörigen sind nach diesem günstigen Erfolge höchst glücklich, und bringe ich für die an meiner Tochter vollzogene Heilung dem medizinischen Magnetiseur Herrn **Michaelsen** hiermit meinen herzlichsten Dank. **Beier**, Gutsbesitzer in Kostenblut.

7926. **Dank.**

Allen unsern lieben Gönnern und Freunden, welche unsern Herzen durch Ihre liebevolle Theilnahme bei dem 8 Tage langen Krankenlager unsrer theuren und unvergeßlichen Mutter, der Frau Bäckermeister **Joh. Dorothea Kethel** geb. **Elsner**, so wie auch bei deren Beerdigung durch so rührende Beweise Ihrer Liebe so wohlthaten, den Herren Trägern und Allen, welche die theure Entschlafene zu ihrer letzten Ruhestätte geleiteten, insbesondere aber den verehrten Frauen, die sich bei der Ausschmückung des Sarges betheiligten, sagen wir hiermit unsern herzlichsten, tiefgefühltesten Dank. Möge der allgütige Gott Sie Alle vor so herben Erfahrungen bewahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Greiffenberg den 25. October 1860.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Wir übernehmen es, die **Gewinne der Schiller-Lotterie**, jedoch nur für diejenigen Loose, welche bei uns gekauft sind, zu besorgen, und ersuchen daher die Inhaber von Loosen, dieselben gegen Quittung an uns portofrei abzuliefern, damit wir solche zur Empfangnahme der Gewinne einsenden können.

Lähn, den 16. Oktober 1860.

7704. **A. Eppner & Co.**

7929. Die Besorgung der Gewinne der Schiller-Lotterie übernehme ich, sowohl der von mir, als auch von Andern gekauften Loose. **A. Seidel.**

Greiffenberg, den 27. Oktober 1860.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

eine der ältesten und solidesten preußischen Gesellschaften, fundirt auf ein Grund-Garantie-Kapital von **Zwei Millionen Thaler** excl. aller **Prämien** und **Reserven**, empfiehlt sich zur Versicherung aller versicherungsfähigen Objecte: Gebäude, Mobilien, Erndte und Viehbestände u. s. w. u. s. w. bei Berechnung billigster Prämien und unter Bewilligung jeglicher noch etwa zu gewährender Vortheile ohne jede Nachzahlung.

Zur Aufnahme von Anträgen und Ertheilung jeglicher Auskunft ist der unterzeichnete Agent gern bereit.

Laasnig, im Oktober 1860. **E. W. Pohl**,

7893. Agent der vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Feuer-Versicherungs-Anstalt der Bayr. Hypotheken- u. Wechsel-Bank

mit einem **baar und vollständig eingezahlten Grundcapital von 3 Millionen Gulden**, denen der bereits completirte **Reservefond von 1 Million** hinzutritt,

hat mir eine Agentur für Warmbrunn und Umgegend übertragen und empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuersgefahr zu festen, möglichst billig gestellten Prämien.

Prospekte, Versicherungs-Bedingungen und Antragsformulare händige ich jederzeit unentgeltlich aus und bin zu näherer Auskunft gern bereit. 7799.

Warmbrunn, den 22. October 1860. **Herrmann Giersberg.**

7957. Ein herzliches Lebewohl sagt allen Freunden und Bekannten bei seinem Abgange von Lomnitz nach Petersdorf mit dem Wunsche mir auch dort ihr freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Petersdorf p. Warmbrunn.

W. Rüger nebst Familie.

7952. Mehrfachen Anfragen Derer, die durch mich oder von anderweit

Schiller-Loose

empfingen, entgegenkommend, habe ich zur möglichen Verminderung von Transport, Spesen 2c. zur Empfangnahme der gewonnenen Gegenstände in Dresden die ausreichendsten Vorkehrungen getroffen.

Wer hiervon Gebrauch machen will, beliebe sein Loos gegen Quittung bald abzugeben. **F. Pücher.**

Gewinne der Schiller-Lotterie

werden durch unsere persönliche Vertretung in Dresden übernommen und nach allen Theilen der Lausitz expedirt. Wir bitten deshalb um baldige franco Einsendung der Loose, gegen welche wir Empfangsscheine aushändigen und dafür Garantie leisten. Für jeden Gewinn, welcher einer besondern Verpackung nicht unterliegt, berechnen wir bis Görlitz 4 Sgr. **Bauer & Co. Marienplatz Nr. 4.**

7865. Es wird hiermit Jedermann gewarnt, meiner Frau, Bertha geb. Keul, weder an baarem Gelde noch an andern Sachen irgend etwas zu borgen, indem ich nichts mehr für sie bezahle.

Neu-Jannowitz. Brettschneider Carl Fischer.

7925. Ehrenerklärung.

Die von mir dem Müllermeister Zingel zu Langenöls zugefügten Beleidigungen, welche nachtheilig und auch störend für dessen Gewerbsbetrieb waren, nehme ich, da ich unrecht gehandelt, in Folge schiedsamtlichen Vergleichs zurück, bemerke auch, daß ich eine Geldbuße von 1 rthl. in die Ortsarmenkasse zu Langenöls gezahlt, und erkläre den Beleidigten als einen ganz ordentlichen und rechtlichen Mann.

Ottendorf bei Liebenthal, den 18. Oktober 1860.

Julius Hertrampf, Müllergesell.

Die Preußische Packet-Beförderungs-Gesellschaft

vermittelt die prompte Beförderung der

Schiller-Gewinne;

die Uebernahme derselben erfolgt durch sachkundige Gesellschafts-Mitglieder, und zwar ohne andere Kosten, als die in der gewöhnlichen Packetporto-Taxe enthaltenen; Verpackung wird nur berechnet, wenn die Gewinne so beschaffen sind, daß sie nothwendig für sich allein verpackt werden müssen. Für jedes Loos wird eine Gesellschafts-Quittung ertheilt.

Die Haupt-Expedition in Bunzlau.

A. Hampel.

7942. Die dem Commissionair Herrn Flade von hier am 12. d. Mts. angethane Beleidigung nehme ich zurück und erkläre denselben als einen ehrlichen Mann. Heincke.

Wernersdorf den 23. October 1860.

Wegen eingetretenem Todesfall beabsichtiget ein Pächter sein auf 12 Jahre gepachtetes Gut baldigst cediren zu lassen, es sind circa 150 Morgen Acker, ausreichender Wiesewachs für 2 Pferde und 12 Kühe.

Näheres ertheilt der Gutsbesitzer Nitschke in Voigtsdorf bei Warmbrunn.

Verkaufs-Anzeigen.

7930. Ich bin Willens meine zu Wederau (Kr. Bolkenhain) an der Chaussee gelegene Freistelle nebst Acker und Wiese aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer selbst. **Gottlieb Wolf.**

7948

Mühlen-Verkauf.

Meine zu Kratzkau an der Weistritz im Schweidnitzer Kreise gelegene Wassermühle, welche mit ausreichender Wasserkraft versehen ist und wozu circa 24 Morgen Acker, Wiesen und Garten von guter Beschaffenheit gehören, bin ich Willens aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Das Nähere ist bei dem unterzeichneten Eigenthümer zu erfahren. Florian Schwarzer, Müllermeister.

Kratzkau den 24. October 1860.

7512. **Eine Schmiede,**

in der Breslauer Gegend, obwohl ohne Acker jedoch ganz neu gebaut, mit einem schönen Obst- und Weingarten versehen, ist veränderungshalber mit einem Angelde von 300 rthl. zu verkaufen, das übrige kann darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft hierüber ertheilt für einen Freund in dieser Angelegenheit mündlich wie auf portofreie Anfragen der Fabrikant C. J. Lammert in Hirschberg am kathol. Ringe.

7732. Im Schweidnitzer Kreise steht eine Windmühle nebst Ackerland aus freier Hand zum Verkauf. Die näheren Bedingungen sind beim Schuhmachermeister Skornia in Schweidnitz, Herrnstraße Nr. 42. zu erfragen.

7856. Ein Haus in der Ober-Vorstadt der Kreis-Stadt Schönau, worinnen seit vielen Jahren das Specerei- und Schnittwaren-Geschäft mit dem besten Erfolge betrieben worden ist, massiv gebaut, enthält 4 Stuben, Verkaufsladen, Gewölbe, Bodengelaß, Holzremise, alles im besten Zustande, ist unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen oder auch zu verpachten. Das Nähere beim

Getreidehändler Carl Rösler zu Alt-Schönau.

7429. **Verkaufs-Anzeige.**

Ein massives, neugebautes Haus, in einer Garnisonstadt auf einer der belebtesten Straße, enthaltend 10 Stuben, ein Verkaufslokal, 2 Dachstuben, 2 Alkoven, 3 Küchen, nöthigen Kammer- und Bodengelaß, großen trocknen Keller, großen Hofraum, Garten und Brunnen, ein massives Hinterhaus, worin die Seifensiederei betrieben wird, ist veränderungshalber zu verkaufen. Nachweis ertheilt die Exped. des Boten.

7975. **Guts-Verkauf.**

In der Nähe der historisch bekannten Stadt Friedland in Böhmen, circa 2 Stunden von der preußischen und eben so weit von der sächsischen Grenze entfernt, ist wegen eingetretenen Familienverhältnissen ein schönes Gut im Gesammt-Areal von 570 preuß. Morgen, so arrondirt, daß man in einer Viertelstunde das entfernteste Feld vom Hofe aus erreicht, im guten Kulturzustande, der ersten und zweiten Bodenklasse angehörig, sammt der heurigen Fechsung, der bestellten Winteraussaat, lebenden und todten Inventar sogleich zu verkaufen.

Die dazu gehörigen Wohn- und Wirthschaftsgebäude bilden einen geschlossenen Hof, sind massiv, solide und zu aller Bequemlichkeit hinreichend, und mit 10000 rtl. gegen Feuersgefahr versichert.

Der beim Hofe vorüberfließende Torfbach treibt die zu diesem Gute gehörige Mahlmühle, Schneidemühle, Knochenstampfe, Dreschmaschine, Siedeschneide, Getreidereinigungs- und Buttermaschine. Außerdem befindet sich auf dem Gute eine noch unbenützte Wasserkraft von mindestens 100 Fuß Gefälle, die sich zur Anlegung jedes Werkes eignen würde.

Das Gut hat eigene schöne Jagd und ein bedeutendes Torflager.

Der Herr Käufer bedarf blos 15000 rthl. Kaufgeld, die übrige Kaufsumme kann auf dem Gute stehen bleiben.

Der gegenwärtige Zeitpunkt dürfte für die Herren Ausländer der geeignetste sein, in Böhmen ein Eigenthum zu erwerben, da sie durch das Silber-Agio wenigstens um ein Viertheil billiger kaufen, als die Bewohner der österreichischen Monarchie.

Gefällige Anfragen werden franco unter der Chiffre F. S. poste restante Friedland erbeten.

7811. Meine in Ober-Poischwitz bei Jauer unter No. 76 belegene Reststelle, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Wilhelm Plüschke, Gutsbesitzer.

7953. **Teltower Rüben,**
Neue geb. Pflaumen,
Stearin- & Paraffin-Kerzen
bei Eduard Bettauer.

7956. **Große Auswahl wollene Jacken und Hosen zum Unterziehen, zu Fabrikpreisen empfiehlt**
L. Gutmann. Langgasse 134.

7955. In der Salz-Niederlage zu Hirschberg sind statt ¼ Tonnen jetzt ⅓ Tonnen Siedsalz, à 4 rtl., zu haben.

7963. Ein Haufen Kuhmist ist zu verkaufen im Heinrichschen Garten in Hirschberg.

7914. Zu allen Sorten Lampen empfiehlt Glocken, Cylinder, Wachs- und Hohldocht billigst F. Gutmann in Warmbrunn.

7913. **Holz-Verkauf.**

Das durch mich vom Bauerguts-Besitzer Herrn Gustav Wagner zu Quolsdorf angekaufte stehende Holz, darunter Bauholz jeder Art, Klötzer, Röhre, Stangen, Brenn-, Stock- und Reiserholz, zu ganz bequemer Abfuhre, verkaufe ich von heut ab zu jeder beliebigen Weise und bestimme jeden Mittwoch und Sonnabend beim Holz an Ort und Stelle mich persönlich zu treffen. Bestellungen können auch bei den Holzmachern verabredet werden. F. Weist,

Holzhändler aus Salzbrunn.

7773. **2000 Scheffel**

schöne und gute Speise-Kartoffeln sind zu verkaufen bei

Joseph Micke

in Naumburg a. Q.

Beste neue Heringe, das Stück zu 3, 6, 9 pf. und 1 sgr.,
marinirte Heringe, zu 4, 6 pf. und 1 sgr.,
Candis zur Bienen-Fütterung billigst
7898. bei Berthold Ludewig, dunkle Burggasse.

7810. Drei Instrumente, zwei in Flügelform und eins in Tafelform, von Mahagoni, mit engl. Mechanik, alle drei im besten Zustande, stehen zum Verkauf. Das Nähere beim Instrumentenmacher Meusel in Löwenberg.

7968. **Großer Ausverkauf.**

Da ich von jetzt ab nur mit alten Kleidungsstücken handele und meinen Vorrath von Herren-Garderoben bald möglichst räumen will, verkaufe ich von heute ab

Winter-Röcke von 2⅙ rthl.,
Beinkleider von 15 sgr.,
Westen von 15 sgr.

an. Ein geehrtes Publikum hiesiger Stadt und Umgegend bitte ich daher ganz ergebenst, mich mit recht zahlreichen Einkäufen zu beehren. M. Seff,

Kleiderhändler in Friedeberg a. Q.

7944. **Greiffenberg.**

Den geehrten Bewohnern **Greiffenberg's** und der Umgegend erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich den bevorstehenden Jahrmarkt mit einem großen Lager von

Damenmänteln, Burnussen und **Jacken**

besuchen werde. **S. Münzer** aus **Hirschberg.**

Mein Stand im Gasthause „zum Greif", bei Herrn Dietzel.

7962. **Handschuhe** in **Glacée=Waschleder** und **Buckskin** empfiehlt
A. Scholtz.

7973. **Lampen** in größter Auswahl unter Garantie, sowie Glocken und Cylinder empfiehlt **H. Bruck.**

7974. **Conto=Bücher** in allen Sorten empfiehlt
F. Herrnstadt, Langstraße Nr. 58.

7951. **Buckskin=Handschuh** und **Gummi=Schuhe,** das best=vorhandene Fabrikat, offerirt zu den billigsten Preisen
L. Gutmann. Langstraße Nr. 134.

☞ **Gummi=Schuhe** werden auch bei mir schnell und gut reparirt. ☜

7928. Das **Neueste** in Double-Shwals, Wollen-Hauben, Cachenez, Herren- & Damen-Cravatten etc. empfiehlt
C. G. Kuhnt, Firma: **A. Baumerts Wwe.** in **Greiffenberg.**

7961 Die neuen, so beliebten **Prinz=Regent=Mützen** empfiehlt
Hirschberg, Schildauerstraße Nr. 70. **A. Scholtz.**

7945. **Lähn.**

Den geehrten Bewohnern **Lähn's** und der Umgegend erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich den bevorstehenden Jahrmarkt mit einem großen Lager von

Damenmänteln, Burnussen und **Jacken**

besuchen werde. **S. Münzer** aus **Hirschberg.**

7901. Alle Arten landwirthschaftliche Maschinen und sonstige gußeiserne Gegenstände, als: Grabgitter, Monumente u. s. w., werden von mir prompt besorgt und zu Fabrikpreisen geliefert.
Vorräthig sind: Schrotmühlen, Häcksel- und Rübenquetsch-Maschinen, welche ich ihrer vorzüglichen Leistungsfähigkeit wegen bestens empfehlen kann.
Herrmann Ludewig in Hirschberg,
Eisenhandlung unter der Garnlaube.

7890. **Stralsunder Spielkarten**
empfiehlt **F. R. Sturm in Landeshut.**

7891. Etagen-, Heiz- und Kochöfen in den verschiedensten Größen und Facons, Falzplatten, gewalzte, gegossene, messingne und gewöhnliche Ofenthüren, Roststäbe, Ofenschienen, Ankerdraht, Blech in allen Stärken, fertige Röhren u. Kniee, Gleiwitzer Wasserwannen u. Ofentöpfe emaillirt u. roh empfiehlt billigst
F. R. Sturm in Landeshut.

6008. **Giesmannsdorfer Preßhefe,** stets in bester Qualität, offerirt **Aug. Völkel** in Ober-Schmiedeberg.

1318. **Spielkarten** empfiehlt die
M. Rosenthal'sche Buchhandlung.
Julius Berger.

7576. Wegen Veränderung des Geschäfts wird eine in ganz gutem Zustande befindliche Bibliothek von circa 800 Bänden für den Preis von 200 Rtblrn. verkauft; desgleichen steht auch eine fast neue Linir-Maschine zum Verkauf.
Das Nähere bei C. Thater in Hirschberg.

Die Seifen- und Lichte-Fabrik
von C. F. Reichel (C. F. Menzel Nachfolger)
7846. äußere Schildauerstraße,
empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager zu den billigsten Preisen. **Noch besonders empfehle ich meine ff. Cocus- und Mandel-Seife.**

7722. **Starkes trocknes Scheitholz**
liefert Riedel in der Hospitalgasse.

7908. Zwei gute eiserne Kochöfen stehen billig zu verkaufen. Priestergasse No. 240.

7918. **50 Stück fette Schöpse** stehen zum Verkauf in Nr. 263 zu Schmiedeberg.

Die Pianofortefabrik von Eduard Seiler in Liegnitz,
(Goldbergerstraße 44),
empfiehlt vorräthige Flügel in Kirschbaum-, Nußbaum-, Mahagoni- u. Polysanderholz und Pianino's in Mahagoni- und Polysanderholz zu den billigsten Preisen u. mehrjähriger Garantie.

Kauf-Gesuche.

7939. **Gebacknes Obst,**
Pflaumen, Birnen und Aepfel,
kauft Heinrich Gröschner in Goldberg.

7150. Frische, linde gesalzene Butter in Kübeln kauft wieder Berthold Ludewig, dunkle Burggasse.

Ein Haus mit Garten oder etwas Acker, in der Vorstadt oder Stadtdorfe, wird zu kaufen gesucht. Commiss. G. Meyer.

7967. **Garn** kauft und zahlt stets den höchsten Preis
M. Seff, Kleiderhändler in Friedeberg a. Q.

7966. **Hasen- und Kaninchenfelle,** als auch **Marder-, Iltis- und Fuchsfelle,** desgleichen **altes Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Messing und Blei** kauft zu den höchsten Preisen **M. Seff,** Kleiderhändler zu Friedeberg a. Q.

Zu vermiethen.

7916. Tuchlaube No. 5 ist eine Stube im Hinterhause zu vermiethen und zum Januar 1861 zu beziehen.

7964. Eine große freundliche Stube (erforderlichen Falls auch möblirt) mit oder ohne Küche und Bodenkammer habe ich noch zu vermiethen. Aschenborn in Hirschberg.

Personen finden Unterkommen.

7947. **Ein evang. Elementarlehrer,**
der im Unterrichten in allen Elementargegenständen tüchtig geübt ist, gute Disciplin zu halten versteht, Musiker und Sänger ist, und Turnunterricht geben kann, findet Ostern 1861 an einer renommirten Töchterschule in einer ansehnlichen Stadt Schlesiens eine gute Anstellung. Zeugnisse sind einzusenden und das Nähere ist zu erfahren bei dem Organisten J. Tschirch in Hirschberg.

Ein tüchtiger gut empfohlener unverh. Oeconomie-Beamter und ein Wirthschafts-Schreiber finden sehr gute und dauernde Posten. [7912]
Auftrag und Nachweis Kaufmann **R. Felsmann** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50.

7841. Ein guter Meubles-Arbeiter findet dauernde Beschäftigung beim Tischler Kerber in Hirschberg.

7922. Klempner-Gehülfen finden dauernde Beschäftigung beim Klempnermeister Kubick in Spremberg.

7831. Ein mit dem Schnitt- und Modewaarengeschäft vertrautes Ladenmädchen, gewandte Verkäuferin, welche im Besitz guter Atteste ist und sofort antreten kann, wird gesucht von Kaufmann Ziegler in Goldberg.

7897. Ein Mädchen, welches die besten Zeugnisse über ihre Führung aufweisen kann, fleißig, **ordnungsliebend** und **sehr sauber,** mit der feinen Wäsche und Plätten ganz vertraut ist, findet sofort oder zu Weihnachten einen Dienst als Schleußerin auf dem königlichen Domainen-Amt Oelse bei Freiburg.

4936. Eine gesunde, kräftige Amme wird gesucht.
Näheres in der Expedition des Boten.

7911. Ein unverh. Herr Gutspächter sucht als Repräsentantin der Hausfrau ein gesittetes anständiges Fräulein oder eine noch rüstige Wittfrau. Gute Behandlung und reichlicher Gehalt werden zugesichert.
Auftrag und Nachweis Kaufmann **R. Felsmann** in Breslau. Schmiedebrücke Nr. 50.

7889. **Bezug nehmend auf das Gesuch in No. 84 des Boten, ist die Stelle eines Handlungs-Commis für ein Eisengeschäft bereits besetzt.**

7938. **Der Wirthschaftsschreiber-Posten auf dem Dominium Pilgramsdorf bei Goldberg ist besetzt.**

Personen suchen Unterkommen.

7693. Zwei gebildete Mädchen aus anständiger Familie, in weiblichen Arbeiten geschickt, suchen zum 1. Januar auf einem Landgute, wo sie die Wirthschaft erlernen können, ein Unterkommen, und beanspruchen blos freie Station und gute Behandlung. Das Nähere in der Expd. d. Boten.

7921. Eine gesunde, kräftige Amme (Landmädchen) sucht ein Unterkommen durch Hebamme Bersten in Striegau.

Lehrlingsgesuche.

7909. Ein Handlungslehrling, **nicht Hirschberger,** findet bald ein Unterkommen. Näheres bei
Herrmann Ludewig in Hirschberg. Garnlaube.

7941. Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe kann sofort als Lehrling in meiner Handlung Aufnahme finden. Carl Hawliczeck in Liegnitz, Frauenstraße No. 6.

7793. Ein gesitteter Knabe rechtlicher Eltern, mit genügenden Schulkenntnissen versehen, findet bei Unterzeichnetem, unter soliden Bedingungen, sofort Aufnahme als Lehrling.
Waldenburg i/Schl. im Oktober 1860.
R. Schunke, Buchbindermeister.

Verloren.

7935. Auf dem Wege von den 3 Eichen nach der inneren Langgasse wurde eine goldene Broche verloren. Der ehrliche Finder wolle solche gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition d. Boten abgeben.

7954. Donnerstag den 25. Oktober ist in Hirschberg oder von dort bis Lähn ein Packet in Wachsleinwand, enthaltend 10 Bücher aus der Opitz'schen Leihbibliothek, verloren worden; wer dieselben in benannter Bibliothek gefälligst abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

7950. Der Finder eines am Sonntag Nachmittag auf der äußeren Schildauerstraße verlorenen gestickten Taschentuches wolle dasselbe gegen Belohnung abgeben an
C. A. Du Bois.

7958. Eine Granat-Broche ist vor einigen Wochen in Hirschberg oder in der Nähe des Cavalier-Berges verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Expd. d. B. abzugeben.

7896. Der Finder einer weiß und roth karrirten Pferdedecke wird gebeten, solche gegen eine Belohnung in der Expedition des Boten abzugeben.

7895. Ein brauner Pudel ist am 25. Oktober verloren gegangen; es wird gebeten, denselben gegen Erstattung der Futterkosten in Hirschberg beim Gastw. Hrn. Pohl abzugeben.

Geldverkehr.

7949. **1500** Thlr. werden zur ersten Stelle oder **800** Thlr. zur dritten Stelle von einem pünktlichen Zinsenzahler auf ein ländliches Grundstück, Kaufpreis 2500 Thlr., gesucht.
Von Wem? bittet man in der Expedition des Boten zu erfragen.

Einladungen.

Sonntag den 4. Nov. Tanzmusik in der Giesse in Quirl.

Tietze's Gasthof in Hermsdorf u. K.
Sonntag den 4. November
zur Kirmesfeier
7900. **Konzert und Tanz.**

Zur Kirmes lade ich zu einem Kegelschieben auf einer Stoßbahn um Schweinefleisch den 4 und 5. November meine Freunde u. Gönner ein Leiser in Seidorf.

7924. Zur Kirmes, Sonntag den 4ten und Montag den 5. November, ladet freundlichst ein
Kauffung. E. Beer, Brauermeister.

7969. Zur Kirmes nach Beerberg als Sonntag d. 4. und Montag d. 5. d. M:s. lade ich hierdurch ganz ergebenst ein. Für warme Speisen und gute Getränke wird bestens gesorgt werden; es bittet um zahlreichen Besuch
G. W. Exner, Brauermeister.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 27. October 1860.

Der Scheffel	w. Weizen			g. Weizen			Roggen			Gerste			Hafer		
	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	10	—	3	5	—	2	8	—	2	—	—	1	—	—
Mittler	3	5	—	3	—	—	2	6	—	1	25	—	—	28	—
Niedrigster	3	—	—	2	27	—	2	3	—	1	20	—	—	26	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.